

Online Workshops, Seminare, Infoveranstaltungen – alle Termine rund um die Karriere [Abendblatt.de/karriere-terminale](http://Abendblatt.de/karriere-terminale)

## Was ist die Aussage wert, man werde mich anstellen?

•• **Die Leserfrage:** Ich habe vom Geschäftsführer meines Praktikumsbetriebes mündlich die Zusage erhalten, dass man mich nach Abschluss meines Studiums anstellen werde. Jetzt will sich niemand mehr daran erinnern. Gilt eine solche Zusage denn nicht als mündlicher Vertrag?

**Das sagt Rechtsanwalt Rainer Stelling:** Grundsätzlich gilt, dass ein Arbeitsvertrag mündlich geschlossen werden kann. Ein Arbeitsverhältnis entsteht ferner auch ohne ausdrückliche Vereinbarung, wenn ein Arbeitnehmer mit Einverständnis des Arbeitgebers seine Arbeit aufnimmt. Sollte die Höhe des Arbeitslohns nicht geregelt sein, gilt die ortsübliche oder tarifliche Vergütung. Nach dem Nachweisgesetz besteht ein Anspruch darauf, dass die wesentlichen Vertragsbedingungen spätestens einen Monat nach Arbeitsaufnahme schriftlich niedergelegt werden.

Wenn der Arbeitgeber abstreitet, einen Vertrag geschlossen zu haben, und der Arbeitnehmer noch nicht einmal zu arbeiten begonnen hat, muss der Arbeitnehmer den Vertragsschluss beweisen. Bei einer Verabredung im stillen Kämmerlein ohne Zeugen ist dieser Beweis schlechterdings nicht zu führen.

In Ihrem Fall ist zu bezweifeln, ob die Zusage einer Anstellung nach Abschluss des Studiums überhaupt den Mindestinhalt eines Arbeitsvertrags erfüllt. Sie enthält weder eine Aussage über den Beschäftigungsbeginn noch eine Stellenbeschreibung. Eine Beschäftigungszusage begründet deshalb meistens nur einen Anspruch auf Verhandlungen über einen Arbeitsvertrag – mit offenem Ausgang.

Nicht zuletzt könnte der Arbeitgeber ein auf der Grundlage einer beweisbaren Beschäftigungszusage eingeklagtes Arbeitsverhältnis ohnehin in der Probezeit grundlos wieder kündigen. Die Zusage Ihres Chefs war deshalb leider nicht viel wert.

Unser Autor Dr. Rainer Stelling ist Fachanwalt für Arbeitsrecht in Hamburg.  
Im Internet unter [www.rae-gleim.de](http://www.rae-gleim.de)

# Den Zufall für sich nutzen

Nichts ist wirklich planbar: **Personalentwickler Jens Braak** plädiert dafür, eine innere Unabhängigkeit zu entwickeln

DEIKE UHTENWOLDT

•• Erfolgreich ist, wer in der Lage ist, auf Zufälle zu reagieren und diese für sich zu nutzen, glaubt Coach und Chaosforscher Jens Braak. Karrierepläne, Erfolgsstrategien und Zielvorgaben dagegen führen allein nur selten zum Erfolg. Braak plädiert für ein Chancenmanagement, das den Zufall einbindet.

*Abendblatt: Wie sind Sie Personalentwickler geworden – aus Zufall?*

**Jens Braak:** Ich würde sagen, das hat sich natürlich entfaltet. Ich habe vieles ausprobiert, und es gab natürlich auch viele Zufälle: Mit welchen Kunden arbeitet man zusammen, wer empfiehlt für welche Projekte weiter, wo ist gerade Bedarf ... Das sind doch fast immer Zufälle. Es hätte auch sein können, dass ich im sozialen Bereich tätig geworden wäre, hätte vor 15 Jahren der erste Kunde diesen Bedarf signalisiert. Aber meine Gesprächstrainings wurden hauptsächlich von Führungskräften besucht, und die brachten Themen mit, die mehr ans Eingemachte gingen. Daraus ergab sich das erste Coaching, in gewisser Weise ein Zufallsprodukt.

*Man kann die Zukunft nicht vorausrechnen, sagen Sie. Das ist doch eine Einladung, die Hände in den Schoß zu legen.*

**Braak:** Das ist aber so nicht gemeint. Viele Leute glauben, dass sie mit tollen Strategien erfolgreich werden. Denen entgegne ich: Das könnt ihr ein für allemal vergessen! Es gibt schließlich auch Entwicklungen, für die ich überhaupt nichts kann – seien es positive Begegnungen oder Schicksalsschläge. Wenn aber immer wieder zufällige Begegnungen eine Rolle spielen, dann kann man sich ja überlegen, wie man sie nutzen kann, statt sie krampfhaft zu vermeiden. Es geht darum, einen Blumenstrauß an Möglichkeiten zu erzeugen.

*Wie geht das? Was sollte beispielsweise ein Arbeitssuchender tun?*

**Braak:** Jemand, der auf Jobsuche ist, kann auf drei Ebenen neue Chancen er-



Tolle Strategien allein reichen nicht, glaubt Berater Jens Braak. Foto: Michaela Kaiser

zeugen. Zum einen durch die Pflege und Erweiterung seines Netzwerks, zum anderen durch seine persönliche Weiterbildung. Die dritte Ebene, auf der er sich bewegen sollte, nenne ich „Erfinden auf Vorrat“. Ich meine, jeder braucht einen kleinen Erfinder im Hinterkopf, der ganz frei ist von der Frage nach der Realisierbarkeit seiner Ideen. Das gilt übrigens genauso fürs Netzwerken und Lernen: Wir brauchen Offenheit, um den Zufall für uns nutzen zu können.

*Stichwort Netzwerken. Macht das Agieren bei Facebook, Xing und in anderen sozialen Netzwerken zufällig auch erfolgreich?*

**Braak:** Soziale Netzwerke geben neue Kontaktflächen. Es heißt ja, die richtigen Menschen zu kennen, sei ein Schlüssel zum Erfolg. Aber wer die richtigen Menschen sind, weiß ich ja immer erst im Nachhinein. Daher sind Freunde, Geschäftspartner und Netzwerke wichtige Zufallsgeneratoren.

*Sie haben zum Thema Chancenmanagement erfolgreiche und prominente Menschen aus Kultur und Wirtschaft interviewt. Was zeichnet diese Personen aus?*

**Braak:** Es sind Menschen, die offen sind für den Zufall. Sie verfügen über eine gewisse innere Unabhängigkeit. Sie fühlen sich – wie eine Gesprächspartnerin es formulierte – von einer Welle getragen. Es lohnt sich daher, an einer solchen inneren Haltung zu arbeiten. Dann geht man nicht nur gekonnt mit dem Zufall um, sondern wird auch gelassener dem persönlichen Lebensweg gegenüber – egal ob man gerade einen Erfolg feiert oder eine Niederlage verarbeiten muss.

*Sind denn all die Erfolgsratgeber damit überflüssig?*

**Braak:** Auf keinen Fall – solange sie nicht als Glücksgaranten missverstanden werden. Ich finde es sogar sehr wichtig, sich über die eigene Position und eine gekonnte Selbstvermarktung Gedanken zu machen. Aber zu glauben, wenn ich das mache, bin ich automatisch erfolgreich, das ist naiv. Und es erzeugt zudem unnötigen Druck. Wenn man den Zufallstreffer ernst nimmt, bekommt man ein anderes Verhältnis zu Rückschlägen, als wenn man glaubt, durch die einzig wahre Erfolgsstrategie vorankommen zu müssen.

*Sie sind studierter Physiker. Was hat Ihre Botschaft mit Physik und der Chaosforschung zu tun?*

**Braak:** Die Idee, die Zukunft sei berechenbar, haben Physiker wie Isaac Newton im 17. Jahrhundert geprägt – und das mit nachhaltigem Erfolg. Im 20. Jahrhundert räumte die Chaosforschung mit dieser Mär auf. Die Forscher belegten, dass sich noch nicht einmal die Bewegung eines Pendels mit zwei Gelenken vorausberechnen lässt. Wenn schon die exakt arbeitende Physik zu diesem Schluss kommt, sollten wir erst recht sehr viel vorsichtiger mit Prognosen sein. Die Entwicklung von Wirtschaftssystemen oder auch die persönliche Karriere vorhersagen zu wollen, ist ein Machbarkeitswahn.

## Zur Person

**Jens Braak, 50**, geboren in Kiel, ist freiberuflicher Unternehmensberater mit dem Schwerpunkt Personalentwicklung für Führungskräfte. Der promovierte Physiker und Chaosforscher hat Mathematik und Physik auf Lehramt studiert.

sprächstraining und Transaktionsanalyse in Kiel selbstständig.

**Nach Hamburg** holte ihn die New Economy. Braak und ein Partner entwickelten ein IT-gestütztes Lernprogramm für Soft-Skills.

**Ein Umweg**, wie der Coach heute weiß. Er verarbeitete ihn in sei-

nem Buch „Zufallstreffer: Vom erfolgreichen Umgang mit dem Unplanbaren“ (Orell Füssli, 19,90 €). Am 23. März stellt er es ab 18 Uhr in der Handwerkskammer Hamburg vor. Anmeldung unter [www.braak.de](http://www.braak.de).

**Der Autor** ist in zweiter Ehe verheiratet und hat zwei Töchter. (uht)

**Nach dem Referendariat** machte er sich mit Ge-

## GRÜNDERTAG

Kongress für Selbstständige in der Handelskammer

•• Am 26. März findet in der Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12, der Gründertag 2011 statt. Fachleute und Unternehmer werden in Vorträgen und Diskussionen Tipps geben. An den Ständen präsentieren sich rund 50 Institutionen des Hamburger Gründungsnetzwerkes. Eintritt: 15 Euro. Anmeldungen sind nicht erforderlich. (HA)

[www.hei-hamburg.de](http://www.hei-hamburg.de)

## WEITERBILDUNG

Zuschüsse für berufliche Fortbildung

•• Bund und Länder haben eine ganze Reihe Fördermöglichkeiten etabliert, die zur Finanzierung von berufsbezogenen Fortbildungen genutzt werden können. Vor allem die Art der angestrebten Weiterbildung und die bestehenden Berufsqualifikationen entscheiden darüber, welche Zuschüsse beantragt werden können. Aber auch das Alter und die individuelle Lebenssituation spielen eine Rolle: So gibt es zum Beispiel spezielle Förderprogramme für ältere Arbeitnehmer oder Arbeitssuchende. (HA)

[www.forum-arbeit.info/staatliche-foerderung-der-weiterbildung](http://www.forum-arbeit.info/staatliche-foerderung-der-weiterbildung)

## ARBEITSMARKT

Ingenieure müssen Teamarbeit beherrschen

•• Angehende Ingenieure haben derzeit gute Jobchancen. Es reicht in dem Beruf aber nicht, sich mit Technik auszukennen, sagt Willi Fuchs vom Verein Deutscher Ingenieure in Düsseldorf. Gefragt seien Leute, die in interdisziplinären und internationalen Teams zurechtkommen. Außerdem müssten Bewerber in dem Beruf kommunikativ sein und Präsentationstechniken beherrschen. (dpa)